

Rudolf LAMPRECHT, Leo MÜLLER

Stern Nr. 12 v. 18.3.1999

## **Eine Reise nach Bolivien**

**Neue Vorwürfe in der Affäre um einen dubiosen »Schattenmann«.**

**Jetzt beschuldigt sein V-Mann-Führer weitere Kriminalbeamte der Korruption**

Der Münchner Polizeipräsident Roland Koller gerät immer stärker unter Druck. Zunächst hatte der STERN aufgedeckt, daß sein Sonderfahnder Gerold H. mit dem kriminellen V-Mann Harry Krügel gekungelt und dann Morddrohungen verschickt hat (STERN Nr. 11/1999: »... schieße ich Dir den Schädel weg«). Neue Recherchen belegen, daß die Kumpanei zwischen Kollers Polizeipräsidium und V-Mann Krügel viel weiter ging als bisher bekannt. Kollers Behörde hat die Geschäfte des als Betrüger und Urkundenfälscher vorbestraften Privatdetektivs, genannt »Dirty Harry«, jahrelang sogar gefördert.

Einen Beweis dafür hat der Bundesverband Deutscher Detektive (BDD). Am 29. März 1995 verlangt er vom Polizeipräsidium (PP) Auskunft über eine Annonce, die in der Münchner »Abendzeitung« erschienen war. Darin brüstete sich der »Sicherheitsdienst H. Krügel« mit »einer ständigen Zusammenarbeit ..., mit der Sonderfahndung München und Dienststellen des PP«. Der BDD wollte wissen, ob es sich um eine »Irreführung« handle. Zwei Monate später bestätigten Dirty Harrys Schutzengel: »Es ist richtig, daß Herr Krügel mit einer Dienststelle des Polizeipräsidioms München zusammenarbeitet . . .« Diese Auskunft, für Krügel bares Geld, war nach einem dem STERN vorliegenden Papier falsch: Bereits am 14. Mai hatte er in einem von der Sonderfahndung akzeptierten Schreiben seine Dienste »aufgrund der hohen Arbeitsauslastung in meiner Detektei« gekündigt.

Krügel aber setzte die geschäftsfördernde Botschaft ungehindert auf sein Briefpapier und verbreitete noch im Oktober 1998 seine Anzeige aus der »Abendzeitung« im Internet. Mehr noch: er hatte ein »Anerkennungsschreiben« von der Sonderfahndung, unterschrieben von seinem Freund Gerold H. In dem Zertifikat wurden ihm »stets korrekte Mitarbeit . . . , und ein hohes Maß an Professionalität« bescheinigt.

Daß auch diese Bestätigung falsch war, war im Präsidium bekannt. Informationen, die von V-Mann Krügel gekommen seien, habe man mit Mißtrauen betrachten müssen räumte der Beamte H, in einer Vernehmung ein. Warum dann das falsche Lob? Eine Erklärung könnten die Unternehmungen des Duos sein. Harrys Geschäftsidee war es, sich an Opfer von Anlagebetrügern heranzumachen und sie erneut abzukassieren. Hauptkommissar H. assistierte ihm gelegentlich bei den Geschäften.

Als Krügel mal im Münchner Hotel »Königshof« einen neuen Kunden köderte, saß Gerold H. brav mit am Tisch und stellte sich als Kripobeamter vor. Er unterstütze den Detektiv bei dessen Privatermittlungen, ließ er den betrogenen Anleger nach dessen Aussage wissen. Das wirkte. Krügel bekam den Großauftrag. Nachdem »Dirty Harry« seinen Job erledigt hatte, war der Klient, der schon gut 20 Millionen Mark zuvor verloren hatte, um ein paar gefälschte Papiere reicher und um weitere 400000 Mark ärmer. Bei Krügels Aktivitäten in dieser Sache hatte der Polizist sogar noch beim Registergericht Papiere besorgt. Und wenn Harry Krügel Personen-Abfragen aus dem Polizei-Computer brauchte, konnte er sich vertrauensvoll an Freunde im Präsidium wenden, wie Kriminalhauptkommissar Gerold H. mittlerweile eingestanden hat.

Als Krügel zu einem Millionenbetrüger nach Bolivien fuhr, war Gerold H, mit von der Partie. Nachdem der Beamte in den Verdacht geriet von Krügel Reisekosten und Honorar erhalten zu haben, somit bestechlich zu sein, breitete das Präsidium wieder den Schutzmantel aus. Die Reise sei privat gewesen und »von ihm selbst bezahlt« worden, erklärte das PP dem STERN. Der Beamte aber ließ durch seinen Anwalt wissen, die Reise sei »dienstlich« veranlaßt gewesen. Geld will H. für Dienstleistungen von Freund Harry natürlich nicht angenommen haben.

Als die Staatsanwaltschaft München I gegen ihn wegen Verdachts der Bestechlichkeit ermittelte, schonte er sein Haus nicht mehr, das ihn so lange fürsorglich behandelt hat. Gerd H. beschuldigt jetzt auch Kollegen, darunter einen Leitenden Kriminaldirektor, der Korruption.

Der Leitende Oberstaatsanwalt Manfred Wick zum STERN: »Wir ermitteln jetzt gegen den Beamten wegen des Verdachts der Strafvereitelung im Amt, der Beleidigung und Bedrohung. Sollten sich bei den Ermittlungen neue Tatsachen hinsichtlich des Verdachts der Bestechlichkeit ergeben, dann werden wir auch in dieser Richtung wieder ermitteln.«